

Aktuelle Kinderliteratur im Deutschunterricht

**Ein Unterrichtsmodell zu *Die Regeln des Sommers* von Shaun Tan
(übersetzt von Eike Schönfeld)**

3. - 4. Jahrgangsstufe

Herausgegeben von Gina Weinkauff

Verfasserin: Aina Dressler

Das Unterrichtsmodell entstand am Institut für deutsche Sprache und Literatur der Pädagogischen Hochschule Heidelberg im Seminar *Aktuelle Kinderliteratur im Deutschunterricht* (Sommersemester 2015).

Es ist Teil des Projekts [Literarisches und mediales Lernen im Deutschunterricht – Unterrichtsmodelle zur KJL](#). Für dieses Projekt wurde ein eigenes Kompetenzmodell entwickelt. Hinweise dazu und zu den literaturdidaktischen Konzeptionen, die bei der Entwicklung der Unterrichtsvorschläge herangezogen wurden, finden Sie [hier](#).

Annotation.....	3
Zum Text.....	4
Thema und Motive	4
Sprache und Erzählweise	4
Ort des Geschehens, Wirklichkeitsmodell	5
Figuren.....	6
Zur Übersetzung.....	6
Illustrationen	7
Adressatenentwurf, Gattungskontexte und Intertextualität	8
Didaktische Überlegungen.....	9
Wirkungs- und Anforderungspotential des Bilderbuches	9
Vorschläge zur Realisierung.....	10
A. Thematik und Motive.....	11
A 1 Mein lehrreiches Sommererlebnis	11
A 2 Spiel: Regeln raten	14
B. Erzählweise und Sprache	16
B 1 Wie kam es zu den Regeln?.....	16
B 2 Projekt: Wir schreiben ein Buch	17
C. Figuren.....	18
C 1 Szenische Umsetzung.....	18
C 2 Was hat die Krähe erlebt?.....	18
D. Übersetzung.....	20
D 1 Recherche: Shaun Tan und Australien	20
E. Illustrationen	24
E 1 Regeln erfinden	24
Anhang	25
Verzeichnis der Aufgaben und Materialien	25
Literaturverzeichnis und Bildnachweis.....	25
Primärliteratur	25
Sekundärliteratur.....	25
Bildnachweis.....	26

Das Buch beginnt mit einem doppelseitigen Bild, das zwei Jungen zeigt. Der Ältere sitzt in einem flugzeugähnlichen fliegenden Objekt und der Jüngere rennt ihm mit einer Tasche in der Hand über eine grüne Wiese hinterher - winkend, als würde er mitfliegen wollen. Auf der nächsten Seite steht der Satz: „Also das habe ich im letzten Sommer gelernt.“ (Die Regeln des Sommers, [S.6]). Es folgen nun 16 Regeln, deren Entstehung mit mindestens einem Bild dargestellt wird. Es geht um die beiden Jungen, die in den Sommerferien einiges zusammen erlebt und aus jedem dieser Erlebnisse eine Regel abgeleitet haben.

Die Regeln des Sommers erschien 2013 in der Originalsprache Englisch und wurde 2014 ins Deutsche übersetzt. Autor und Illustrator ist der australische Künstler Shaun Tan. Er ist ein renommierter Bilderbuchautor, der für seine Bücher und Illustrationen bereits diverse Preise erhielt, unter anderem den *Astrid Lindgren Memorial Award* 2014. Ebenfalls 2014 erhielt er für *Die Regeln des Sommers* den *Illustrationspreis für Kinder- und Jugendliteratur*, sowie den *Dietmar Award* in der Kategorie Best Artwork. Letztgenannter ist der bestbekannte und älteste Literaturpreis Australiens. Shaun Tan betreibt eine Website, die interessante Einblicke in sein Oeuvre gewährt und eigentlich selbst ein Kunstwerk ist. Dort gibt es auch einen Kommentar zu *Rules of Summer*, einem seiner persönlichsten Werke, dessen Entstehung mehrere Jahre in Anspruch nahm (vgl. Tan 2013)

Hier geht es zur [Leseprobe](#) des Carlsen-Verlags.



Thema und Motive

In diesem Buch geht es um die Erlebnisse und Fantasien zweier Brüder oder Freunde. Es verbildlicht die Spiele der Jungen, wirft aber auch die Fragen auf: Was ist eine Regel? Kann ich aus einem Ereignis, das möglicherweise rein zufällig auf eine Handlung folgte, eine Regel ableiten? Ist der Tornado tatsächlich entstanden, weil eine Schnecke zertreten wurde? Stellt der Junge die Regel auf, weil er glaubt, dass ein Nichteinhalten der Regeln wirklich zu einer Wiederholung des Erlebten führt, oder geht es darum es nicht zu riskieren? Es geht aber nicht nur um die Regeln selbst, sondern auch um die Beziehung der beiden Jungen, um Freundschaft, Macht, Verrat und Versöhnung. Und um das Verhältnis von Fantasie und Wirklichkeit. Zum Beispiel ist ein Hase wohl nie so groß und rot, wie auf dem Bild dargestellt, fürchtet man sich jedoch vor ihm, kann er einem so groß erscheinen.

Viele der Regeln verwirren und werfen die Frage auf: „Warum eigentlich nicht?“. Weil die Bilder der Imagination und den Deutungen des Betrachters viel Spielraum gewähren ist es gar nicht möglich, alle in ihnen verborgenen Themen aufzuzählen. Im Prinzip geht es um die Kindheit, die sich aber für Betrachter, die selbst Kinder sind, ganz anders darstellt als für Erwachsene, die auf diese Lebensphase zurückblicken. Das Bilderbuch ist für beide Sichtweisen offen.

Es gibt eine Reihe sich wiederholender Bildmotive: Blechfiguren, Krähen, Katzen, Bilder, die den Einbruch von etwas Fremden in einen vertrauten Raum zeigen und die Wiederholung der Regeln, die stets mit den Worten „nie“ oder „immer“ beginnen und zwischen vier und sieben Wörter umfassen.

Sprache und Erzählweise

In diesem Bilderbuch gibt es sehr wenig (verbalsprachlichen) Text, die Einzelbilder haben ein hohes narratives Potential, das Verhältnis von Bild und Text ist sehr spannungsvoll und die Abfolge der Bilder entspricht nicht unbedingt der Logik einer Erzählung.

Der Text besteht aus kurzen Aussagesätzen, die jeweils in der Mitte einer linken Doppelseitenhälfte stehen; auf der rechten Seite befindet sich ein Bild. Liest man den ersten Satz, könnte man annehmen, dass hier eine Geschichte aus der Sicht eines Ich-Erzählers erzählt wird. Was folgt ist jedoch eine Aufzählung von Regeln, die keine zeitliche Struktur besitzen, keine stringente Handlung erzählen und keine eindeutigen Rückschlüsse auf einen Sprecher zulassen. Statt einer einzigen Geschichte werden viele miteinander verwobene oder lose assoziierte Episoden erzählt. Lediglich die Fahrt mit einer Art Lokomotive im hinteren Drittel des Buches beschreibt ein zusammenhängendes Geschehen über mehrere Seiten.

Auch wenn das Bilderbuch streng genommen nicht (oder: nicht in erster Linie) narrativ ist, gibt es durchaus die Möglichkeit, aus der Abfolge der Doppelseiten eine Geschichte herauszulesen:

Zunächst ist alles noch recht harmonisch, der Größere nimmt den Jüngeren beschützend in den Arm und passt auf ihn auf. Doch mit jedem Fehler des Jüngeren vergrößert sich die Kluft zwischen den Jungen, bis der Ältere vom Kleinen so genervt ist, dass er lieber mit jemandem anderen zusammen ist („Nie einem Fremden deine Schlüssel geben.“; Die Regeln des Sommers, [S.23f.]) und den Jüngern nicht mehr mitspielen lassen möchte („Nie das Passwort vergessen.“; Die Regeln des Sommers, [S.25f.]). Dies führt zu einer Prügelei, die der Kleine verliert und eskaliert im Verrat des Größeren, der ihn in die Lokomotive verfrachtet und in eine unwirtlich winterliche Welt expedit. Jedoch hält es der Ältere ohne den Jüngeren dann doch nicht aus, weshalb er ihn aus seiner Gefangenschaft befreit und auf seinem Fahrrad zurück in das „Land des Sommers“ bringt.

Neben dieser übergreifenden Handlung erzählen die Einzelbilder ihre eigenen Geschichten. Die schriftlich in der Mitte der linken Seite stehende Regel bildet eine Art Überschrift, die zusammen mit dem Bild ein rätselhaft

irritierendes Ensemble¹ formt, das den Betrachter zum Ausfabulieren einlädt. Wir wissen schließlich „aus eigener Erfahrung, dass ein Bild durchaus in der Lage sein kann, eine Geschichte zu erzählen bzw. den Betrachter dazu anzuregen, sich eine Geschichte auszudenken“ (Staiger 2012, S. 45). Genau dies geschieht hier mit jedem Umblättern auf ein Neues. Zwar können die verschriftlichten Regeln als Überschriften gesehen werden, jedoch haben auch sie eine Erzählfunktion. Sie lenken den Blick des Bildbetrachters auf bestimmte Details, geben ihm eine Richtung vor und werfen Fragen auf, deren Antworten in den Bildern gesucht werden können. Eine einzig wahre Antwort auf diese Fragen gibt es nicht und gerade das macht dieses Buch so spannend. Es besitzt, anders gesagt, „ein reiches synästhetisches Erfahrungspotenzial, das sich auch beim mehrmaligen Betrachten nicht abnutzt.“ (Weinkauff / Glasenapp 2010, S. 170)

Interessant und etwas aus dem Rahmen fallend ist die Lokomotiven-Sequenz. Beginnend mit der Regel „Nie eine Prügelei verlieren“ (Die Regeln des Sommers, [S.27f.]) wird über sieben Doppelseiten, von denen drei textlos sind, eine Zugfahrt dargestellt. Das wiederkehrende Motiv des Rauch ausspuckenden Zuges, der von einem Krähenschwarm begleitet wird, zeigt, dass es sich um die Darstellung einer kontinuierlichen Abfolge von Ereignissen handelt: „this set of train paintings differ from the rest of the book, particularly because they form an actual sequence. It's as if the preceding episodic narrative has stalled, or become stuck once the boys are separated, and does not progress to a new chapter until they reunite.“ (Tan 2013).

Die vorletzte Doppelseite mit dem schlichten Text „Das war's“ / „That's it“ zeigt die beiden Jungen friedlich vereint vor dem Fernseher in einem dem Betrachter bereits bekannten Zimmer sitzend, das mit beziehungsreichem Bildschmuck ausgestattet wurde. Auf den hinteren Vorsatzseiten wiederholt sich die in reduzierter Farbigkeit ausgeführte Darstellung der beiden Jungen auf ihrer Vorstadtstraße, die der Betrachter bereits von den vorderen Vorsatzseiten kennt und nun vielleicht im Sinne einer metadiegetischen Rahmung des Buchinhaltes deutet: Vielleicht haben die beiden Jungen ja alles nur im Fernsehen gesehen...

Ort des Geschehens, Wirklichkeitsmodell

Das Buch spielt in einem Vorort einer Industriestadt, einem Suburb. Auf vielen der Bilder sind Industriebauwerke zu erkennen und die Jungen scheinen mit Sperrmüll ihre Spielgefährten zu bauen. Auch befinden sie sich häufig auf freiem Land. Die Bebauung im Suburb ist eher lose, es gibt Rasenflächen, niedrige Häuser, vereinzelte Zypressen und eindrucksvolle Hochspannungsmasten. Die Tristesse und Kargheit dieser Welt fungiert aber bloß als eine Art Bühne, als düsterer Hintergrund für die farbenprächtigen surrealen Inszenierungen, die Shaun Tan dort ansiedelt. Ob deutsche Betrachter in diesen Bildern lebensweltliche Bezüge ausmachen können sei dahingestellt. Dass dort der Einbruch des Fantastischen in eine eher trüb und langweilig erscheinende Wirklichkeit gezeigt wird, ist jedenfalls kaum zu übersehen. Es ist bspw. unmöglich auf einem Wassertank stehend mit Keschern Fische zu fangen, roboterhafte Blechfiguren gibt es normalerweise nicht in unserer Nachbarschaft sondern eher in SF- und Fantasyfilmen und, wenn die japanische Winkekatze plötzlich überlebensgroß das Sofa mit einem der Jungen teilt, ist klar, dass man es nicht mit einer realistischen Darstellung zu tun hat. Jedes Kind weiß aber auch, dass „im Spiel“ alles möglich ist und beim „So-tun-als-ob“ kann sich das Erdachte für den Moment real anfühlen und dadurch auf gewisse Weise wirklich sein.

1 Vgl. Shaun Tans Kommentar zu der Doppelseite „Nie auf eine Schnecke treten“ (Die Regeln des Sommers [S.15f.]): „I'm interested in how words and pictures can build an interesting context for each other: the text refers to an invisible snail, the picture is dominated by an unmentioned tornado. Neither word nor image actually explain one another, yet they are an inseparable parts of the same idea.“ (Tan 2013)

Figuren

Die Protagonisten, zwei Jungen, sind vielleicht 6 und 10 Jahre alt. Sie könnten Brüder aber auch beste Freunde sein. Der jüngere der beiden ist eindeutig ungeschickt und tappt immer wieder in Fettnäpfchen. Das stützt die Vermutung, dass er der „Regelerfinder“ und somit der Erzähler des Buches ist. Sein älterer Weggefährte scheint dagegen schon etwas souveräner zu sein, mehr Erfahrung zu haben und den Kleinen zu beschützen, oder aber zu Recht zu weisen.

Eine Krähe begleitet die beiden Jungen bei ihren Erlebnissen. Bis zur Zugfahrt ist sie auf jedem der Bilder als Beobachterin zu sehen. Bei der Zugfahrt selber wird der Zug von einem ganzen Schwarm von Krähen begleitet. Danach jedoch ist die Krähe nicht mehr auf den Bildern zu finden. Erst als die Jungen zuhause vorm Fernseher sitzen, kann man sie durchs Fenster wieder erkennen. Das letzte Bild schließlich zeigt die Krähe alleine im Schnee auf einer Krone stehend. Was genau die Rolle der Krähe ist lässt sich so einfach nicht sagen. Sie ist einfach da, eine verlässliche Konstante in all dem Chaos².

Auch haben die Jungen aus Müll zusammengebaute roboterähnliche Spielgefährten, die sie sich möglicherweise selbst gebaut haben. Zu guter Letzt werden die Erwachsenen auf einer Party als befleckte Raubvögel dargestellt.

Zur Übersetzung

Das Buch erzählt größtenteils über die Bilder, welche zumindest auf den ersten Blick von Sprachen und Nationen unabhängig sind. Schaut man jedoch genauer hin, erkennt man australische Bezüge: Die große gelbe Wiese auf dem Cover, der Tornado sowie die Häuser und Siedlungsformen sind in Deutschland so nicht anzutreffen. Da dies jedoch Kleinigkeiten sind und das Buch auch viel Fantastisches in sich hat, werden sie deutsche Betrachter kaum irritieren. In den Bildern verstecken sich zahlreiche intertextuelle Allusionen, die aber nicht unbedingt kulturspezifisch sind.

Das Bilderbuch wurde von Eike Schönfeld ins Deutsche übersetzt. Er ist in seiner Übersetzung sehr wortgetreu geblieben. Es lassen sich dennoch ein paar Stellen finden, die auch andere Übersetzungsalternativen zuließen. Andreas Platthaus zufolge ist „rules of summer“ im Englischen „zum stehenden Begriff geworden“, der „ein Kinderspiel (bezeichnet), in dem ein Regularium ersonnen wird, das für alle einen Sommer lang verbindlich ist“ (Platthaus 2014). US-amerikanische und australische Betrachter des Bilderbuchs werden den Titel vielleicht mit der Summer-Camp-Kultur in Verbindung bringen, die tatsächlich diverse teils ernst gemeinte, teils eher spielerische Regularien hervorbringt. Allein der bloße Umstand, dass in diesen Ländern die Sommerferien erheblich länger sind als in Deutschland und der Sommer daher als eine von Alltagszwängen befreite und besonderen Regeln unterliegende Zeit erlebt werden kann, sorgt dafür, dass der Titel in der Originalsprache andere und wahrscheinlich mehr Assoziationen auslöst als dies in der deutschen Übersetzung möglich ist. Dort wird durch den bestimmten Artikel zudem noch der Eindruck erzeugt *Die Regeln des Sommers* seien etwas ganz Konkretes, eben ein Ingredienz der fiktionalen Welt des Bilderbuches und nicht ein Element der Alltagskultur, wie es der Originaltitel *Rules of Summer* nahelegt.

Die Regel „Nie zu spät zu einem Umzug kommen.“ (Die Regeln des Sommers, [S.17]) ist im Original gereimt, auch wenn es nur ein unreiner Reim ist: „Never be late for a parade.“ Es wäre zwar schön, auch in der deutschen Übersetzung einen Reim zu haben, allerdings gibt es dafür wohl keine Möglichkeit, die nicht bemüht wirken und die Regel unnötig gewichten würde. Da der Reim im Original vermutlich mehr zufällig

2 „The distant crow or raven appearing throughout this book (and also in a lot of my other paintings and stories) was a common sight within this landscape. The Australian Raven has a particularly long and drawn-out call, often quite unnerving, like an animal dying of thirst or experiencing an existential crisis; ‘waaaaaaarrrrrrgh!’ I’ve always been fascinated by these birds, gliding and hopping about electrical wires like omnipresent observers of all suburban human folly.” (Tan 2013)

entstanden ist, ist dieser Übersetzungsverlust wohl zu verschmerzen. Allerdings ruft auch diese Regel einen kulturspezifischen Erfahrungsraum auf, über den deutsche Betrachter wohl nur bedingt verfügen: Paraden und Umzüge bei denen jeder unangemeldet mitlaufen kann, sind in Deutschland eher unüblich.

Eine Regel hat Eike Schönfeld nicht ganz angemessen übersetzt: „Never argue with an umpire.“ (Die Regeln des Sommers, [S.21]). To argue with s.o bedeutet, sich mit jemandem (herum-)streiten/auseinandersetzen. Zum situativen Kontext gehört die unausgesprochene Norm, dass sich ein Schiedsrichter eigentlich nicht auf einen Streit einlassen sollte und „arguing with an umpire“ etwas unangemessen Nerviges an sich hat. Darauf zielt offenbar die Übersetzung „Nie bei einem Schiedsrichter meckern“. Allerdings schwächt sie die verbotene Handlung ab und unterschlägt zudem den Anteil des Streitgegners an der Auseinandersetzung. Eine wort- und sinngetreuere Übersetzung wäre: „Nie mit einem Schiedsrichter streiten“, oder auch „herumstreiten“, wenn eine umgangssprachlichere Stilebene getroffen werden soll.

Illustrationen

Die Bilder dieses Buches sind mit Öl- und/oder Acrylfarben auf Leinwand/Papier in surrealistischem Stil gezeichnet. Das Titelbild wurde durch das Gemälde [Christina's World](#) (1948) von Andrew Wyeth inspiriert. Auch ist eine gewisse Ähnlichkeit zur schaurig-mystisch- mechanischen Bildwelt von [Hieronymus Bosch](#) erkennbar. Das letzte doppelseitige Bild mit dem vielen Obst erinnert an die [Stilleben](#) der niederländischen Malerei des 17. Jahrhunderts ist aber im Gegensatz zu diesen sehr farbenfroh und hell gehalten, wodurch ihm etwas an Ernsthaftigkeit genommen wird. Shaun Tan selbst schreibt über seine Bilder, dass sie immer Bekanntes als Grundlage haben:

„All of my work as an illustrator is based either directly or indirectly upon direct observation from life. I spend as much time as I can producing singular paintings, often semi-abstracted, but almost always drawn from things I know well; familiar landscapes, objects and people.“ (Tan o.J.)

Die Illustrationen sind in diesem Buch von unglaublicher Bedeutung, denn gerade durch sie wird erzählt, sie vermitteln Gefühle und regen die Fantasie der Betrachter an.

Dies geschieht nicht zuletzt mit dem Kontrastspiel Shaun Tans. Der Himmel ist meist dunkel gehalten, wodurch eine gewisse Schauerstimmung hervorgerufen wird. Hell ist dagegen alles Gute, Schöne, Verlockende. Erkennbar ist damit auch eine sich steigernde Spannung, indem es in den Bildern bis zur ‚Zugfahrt‘ immer dunkler und angespannter wird. Die ‚Zugfahrt‘ selbst ist ein Höhepunkt in welchem es bis zur nahezu totalen Dunkelheit kommt. Damit wird das Gefühl deutlich, wie einsam sich der kleine Junge eingesperrt in dem Zug fühlen muss. Als ihn der Ältere dann befreit und auf dem Fahrrad nach Hause fährt, sieht man am Horizont bereits das helle Licht, auf der nächsten Seite, klettern die Jungen über eine Mauer und kommen damit aus dem Winter der Einsamkeit zurück in den Sommer der Gemeinsamkeit.

Bei näherem Betrachten fällt auf, dass die beiden Jungen von einer Krähe begleitet werden. Sie taucht bis zum Ende der Zugfahrt auf allen Bildern auf, mal ist sie sofort erkennbar, oft muss man sie aber ein wenig suchen. Nach der Zugfahrt jedoch lässt sich erst wieder schemenhaft durch das Fenster im letzten Bild blicken. Sie bekommt am Ende allerdings noch eine eigene Seite auf der sie auf einer Krone im Schnee sitzt. Durch dieses Bild entsteht der Eindruck, dass die Krähe irgendeine wichtige Rolle spielt. Welche jedoch muss jeder Leser selbst herausfinden. Mir persönlich (Aina Dressler) deutet sie das Unheil an. Es ist da, schaut durch die Tür und zum Fenster herein und wartet nur auf die Gelegenheit, die Krone zu überreichen und den kleinen Jungen in ihrem ‚Zug‘ mitzunehmen. Doch die Kraft der Kinder ist stärker und der Ältere schafft es den Jüngeren wieder zu befreien und die Krähe zu besiegen. Diese hockt dann alleine auf ihrer Krone im Schnee, während die Kinder im warmen Haus sitzen.

Interessant ist zudem, dass im letzten Bild an der Wand lauter Kinderzeichnungen hängen, die alle einen Teil der Erlebnisse zeigen. So finden sich der Tornado, das Glas, der Zug, aber auch die Krähe auf den Bildern wieder. Verschwunden ist jedoch die „Winke-Katze“ welche bei der Regel „Nie einem Fremden deine Schlüssel geben“ (Die Regeln des Sommers, [S.23f.]) noch auf dem Fernseher sitzt und durch den Fremden

auf dem Sofa verdoppelt, auf dem an der Wand hängenden Bild sogar verdreifacht wird und durch ihren Schatten an der Wand dem großen Bruder Katzenohren gibt.

Adressatenentwurf, Gattungskontexte und Intertextualität

Die Regeln des Sommers wird sowohl im Original als auch in seinen Übersetzungen ab einem Alter von 4 Jahren empfohlen. Eine Altersgrenze nach oben dagegen ist nicht gegeben und dies zu Recht. Es wird keine stringente Geschichte erzählt, vielmehr vermittelt das Buch Anregungen, sich die Geschichte selber zu erzählen. So ist es für Kinder und Erwachsene in gleicher Weise spannend sich auszumalen, wie der Junge auf seine Regeln kam. In der Grundschule kann es sehr gut eingesetzt werden, nicht nur, weil die beiden Jungen im Grundschulalter sind sondern auch, weil es das in diesem Alter noch sehr übliche fantasievolle, freie Spiel behandelt.

Darüberhinaus bietet das Buch ein überaus dichtes Gewebe von Kindheits-Impressionen und faszinierend abgründige Ansichten der Brüchigkeit dessen, was wir gewohnt sind, als Wirklichkeit zu bezeichnen, die wohl eher erwachsenen Betrachtern zugänglich sein werden.

Auf den komplexen, unterschiedliche Lesarten zulassenden Adressatenentwurf verweist auch der weite intertextuelle Horizont des Werks. In seinen Kommentaren erwähnt Shaun Tan zahlreiche Werke der bildenden Kunst, Filme und literarische Werke als Impulsgeber – neben dem autobiographischen Erfahrungshorizont, der in diesem Buch gleichfalls eine wichtige Rolle spielt. Nicht nur von dem bereits erwähnten Gemälde *Christina's World* von Andrew Wyeth ließ sich Shaun Tan nach eigener Auskunft inspirieren sondern zum Beispiel auch von De Chirico und Arnold Böcklin, von Honoré Daumier's satirischer Grafik, von Maurice Sendaks Bilderbuchklassiker *Where the Wild Things Are*, von Grimm'schen Märchen, der Bibel, von Verfilmungen von *The Wizard of Oz* und *Lord of the Rings* sowie von *Star Wars* und von Fotografien zerstörter Landschaften aus der Zeit des Ersten Weltkriegs.

Für dieses Projekt wurde ein eigenes Kompetenzmodell entwickelt. Hinweise dazu und zu den literaturdidaktischen Konzeptionen, die bei der Entwicklung der Unterrichtsvorschläge herangezogen wurden, finden Sie unter: https://www.ewi-psy.fu-berlin.de/einrichtungen/arbeitsbereiche/grundschulpaed-deutsch/unterrichtsmodelle/pdf-downloads/Fachdidaktische_Grundlagen.pdf

Wirkungs- und Anforderungspotential des Bilderbuches

Die Behandlung des Buches bietet sich in der gesamten Grundschulzeit an. Die hier zugrunde liegenden Überlegungen und Unterrichtsvorschläge beziehen sich jedoch in erster Linie auf die 3. und 4. Klassenstufe. Sie können allerdings auch als Ideen Anregungen für die 1. und 2. Klasse dienen. In diesem Alter spielen die Kinder selbst noch in ihren eigenen Welten und können daher die Eigenartigkeit der Regeln verstehen und sich mit den Protagonisten identifizieren.

Auch ernstgemeinte Verhaltensregeln und Naturgesetze sind ihnen in diesem Alter nicht unbekannt. Überall begegnen sie ihnen: In der Schule und zu Hause, ebenso, wie im Verein, auf dem Spielplatz oder in der Natur. Immer wieder wird ihnen vorgeschrieben, was sie nicht tun dürfen oder sie machen Erfahrungen, die ihnen gewisse Taten verbieten (Bsp: Ein Ei darf nicht fallen gelassen werden, sonst geht es kaputt.). Dadurch sind sie in der Lage zu verstehen, warum aus einem einzelnen Erlebnis eine Regel abgeleitet werden könnte.

Das Buch regt die Fantasie der Kinder stark an und unterstützt sie durch die Bilder. Da die Regeln oft von sich aus nicht nachvollziehbar sind, möchte der Leser ihnen auf den Grund gehen. Dies geschieht durch die Fantasie, in welcher alles erlaubt ist. Die Bilder lassen einen großen Deutungsspielraum, der es zwar erlaubt sich über die Plausibilität der je individuellen Lesarten auszutauschen, aber verbietet, irgendeine Vorstellung, Überlegung oder Idee als falsch zurückzuweisen.

Vorschläge zur Realisierung

Die hier folgenden Realisierungsvorschläge verstehen sich als Anregung und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Sie gliedern sich in 5 Bausteine, die jeweils einem inhaltlichen oder formalen Aspekt des Romans gewidmet sind.

- A. [Thema und Motive](#)
- B. [Erzählweise und Sprache](#)
- C. [Figuren](#)
- D. [Übersetzung](#)
- E. [Illustrationen](#)

Eine feste Reihenfolge ist nicht vorgesehen. Auch die Unterrichtsvorschläge und Materialien innerhalb der Bausteine können selektiv eingesetzt werden und sind nicht an eine feste Abfolge gebunden. Jeder einzelne Unterrichtsvorschlag wurde einem oder mehreren Kompetenzbereichen zugeordnet und mit einem didaktischen Kommentar sowie einer Empfehlung zu Möglichkeiten der Verortung im Rahmen der gesamten Unterrichtseinheit versehen.

Im Anhang befindet sich ein [Verzeichnis der Aufgaben und Materialien](#), das einen guten Überblick bietet. Einige der Aufgaben können auch lektürebegleitend eingesetzt werden. Darum ist im Verzeichnis ebenfalls vermerkt, welche Kapitel die SuS schon gelesen haben sollten, bevor sie die eine oder andere Aufgabe angehen.

Der Verlag der Originalausgabe stellt einen von Robvn Sheahan-Bright [Teacher's guide](#) zum Download bereit. Einige der Arbeitsanregungen aus diesem Material sind auch für deutschsprachige Lerngruppen interessant. Im Vorspann zu den einzelnen Bausteinen wird darauf verwiesen. An gleicher Stelle finden sich auch einzelne Anregungen der Herausgeberin, die, weil sie nicht systematisch ausgeführt wurden, nicht im [Verzeichnis der Aufgaben und Materialien](#) aufgeführt werden.

Für Erfahrungsberichte und Ergänzungsvorschläge der Nutzerinnen und Nutzer dieses Modells sind wir jederzeit dankbar!

A. Thematik und Motive

Die Unterrichtsideen in diesem Realisierungsbaustein nehmen das Thema des Bilderbuchs in den Fokus. Hierzu werden unter anderem Vorerfahrungen der Kinder thematisiert (A1). Im [Teacher's guide](#) schlägt Robyn Sheahan-Bright vor, die SuS selbst Regeln aufstellen zu lassen, die entweder mit dem Wort „Nie“ oder „Immer“ beginnen und diese illustrieren zu lassen. Damit die SuS sich auf das vom Bilderbuch offerierte Spielangebot einlassen können, wäre es sinnvoll bereits vor der Begegnung mit dem Buch eine kleine Kollektion eigener Regeln anzulegen und diese danach mit den Kindern zu bebildern.

Die SuS sollten durch entsprechende Rezeptionsarrangements und/ oder Aufgabenstellungen Gelegenheit haben, [Bildmotive](#), die in dem Buch wiederholt vorkommen, zu entdecken.

A 1 Mein lehrreiches Sommererlebnis

Kompetenzbereiche: Sich Mitteilen und Austauschen, Sich Ausdrücken und Gestalten

Zeitbedarf: 45 Min.

Jahrgangsstufenempfehlung: 3/4

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: Vor der Lektüre

Didaktischer Kommentar: Dieser Vorschlag dient der Hinführung zum Thema „Regeln“. Indem die Kinder zunächst ihre eigenen Erlebnisse reflektieren und herausfinden, ob sie etwas daraus gelernt haben, erleben sie beispielhaft den Entstehungsprozess von Regeln, wie er im Buch dargestellt wird.

Beschreibung des Verlaufs: Zum Einstieg erzählt die Lehrkraft ein kurzes Erlebnis (bspw. eine Wanderung, keine Regenjacke mitgenommen, es fing an zu regnen), dem sie voranstellt, dass sie im vergangenen Sommer etwas gelernt habe. Alternativ kann dieses Erlebnis auch mit einer Handpuppe erzählt werden. Anschließend werden die Kinder gefragt, was die Lehrkraft/Handpuppe gelernt hat (hier: Immer eine Regenjacke mitnehmen!). Nach einer Flüsterrunde zum gegenseitigen Erzählen bekommen die Kinder ein Arbeitsblatt auf dem sie ihr lehrreiches Sommererlebnis aufschreiben und ihre Regel dazu notieren können. Kinder denen kein eigenes Erlebnis einfällt dürfen sich eines ausdenken. Als Abschluss der Stunde können entweder ein paar Kinder ihr Sommererlebnis erzählen und die anderen Kinder die Regel raten lassen, oder alle Kinder ihre Regel vorlesen.

Material: ggf. Handpuppe, AB „Mein lehrreiches Sommererlebnis“

Kompetenzbereiche: Sich Ausdrücken und Gestalten

Zeitbedarf: ca. 10-15 Min.

Jahrgangsstufenempfehlung: 3/4

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: Ende der Einheit

Didaktischer Kommentar: Spielerischer Abschluss der Einheit.

Beschreibung des Verlaufs: Es kommen immer 1-2 Kinder nach vorne, ziehen eine Regel und dürfen sie anschließend pantomimisch vor der Klasse darstellen. Die restlichen Kinder dürfen raten, um welche Regel es sich handelt.

Alternativ mit Wettkampfcharakter: Die Klasse wird in zwei Gruppen geteilt. Aus Gruppe A darf ein Kind eine Regel ziehen und vorspielen, die Gruppe A erraten soll. Rät sie falsch, darf Gruppe B raten. Anschließend zieht und spielt ein Kind aus Gruppe B eine Regel. Für jede richtig geratene Regel gibt es einen Punkt.

Material: Regeln auf Papierstreifen

Nie eine rote Socke auf der Leine hängen lassen.
Nie auf einer Party die letzte Olive essen.
Nie dein Glas fallen lassen.
Nie die Hintertür über Nacht offen lassen.
Nie auf eine Schnecke treten.
Nie zu spät zu einem Umzug kommen.
Nie einen perfekten Plan verderben.
Nie bei einem Schiedsrichter meckern.
Nie einem Fremden deine Schlüssel geben.
Nie das Passwort vergessen.
Nie nach einem Grund fragen.
Nie eine Prügelei verlieren.

Nie auf eine Entschuldigung warten.

Immer einen Bolzenschneider mitführen.

Immer den Heimweg kennen.

Nie den letzten Sommertag verpassen.

B. Erzählweise und Sprache

Dieses Bilderbuch beinhaltet wenig schriftliche Sprache, da es gerade über die Illustrationen erzählt. In den hier aufgeführten Bausteinen wird jedoch deutlich, wie viel auch durch kurze Aussagen erzählt werden. In B2 spielen zudem die meisten Prozessbezogenen Kompetenzen eine große Rolle. Im [Teacher's guide](#) schlägt Robyn Sheahan-Bright eine Aufgabe vor, die den Nachvollzug der sprachlichen Verdichtung in dem Buch ermöglichen soll: die SuS schreiben einen Text über ihre Erlebnisse vom Vortag. Dann erhalten sie den Auftrag ihren Text auf maximal sieben Worte zu komprimieren. Am Ende werden die beiden Texte verglichen. Eine weitere Möglichkeit wäre es, einzelne Textseiten des Buchs zu verlängern, so dass sie expliziter und narrativer werden. Ggf. könnte auch die Lehrperson einen verlängerten Text kreieren und die SuS mit dem Original vergleichen lassen.

B 1 Wie kam es zu den Regeln?

Kompetenzbereiche: Teilhaben und Genießen, Verstehen und Reflektieren, Sich Mitteilen und Austauschen, Sich Ausdrücken und Gestalten

Zeitbedarf: 45 Min.

Jahrgangsstufenempfehlung: 3/4

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: Zu Beginn der Einheit

Didaktischer Kommentar: Dieser Unterrichtsvorschlag dient der Kreativitätsförderung. Um die Fantasie der Kinder nicht zu beeinflussen sollten die Bilder zu den Regeln hier noch nicht bekannt sein. Die SuS sollen die Entstehungsgeschichte zu einer Regel erfinden. Zur Anregung der Fantasie werden zunächst im Plenum Möglichkeiten für die Entstehung einer der Regeln gesammelt und durch weiterführende Fragen vertieft. (Bsp.: Kind1: „Den Schlüssel darf das Kind nicht einem Fremden geben, weil der ist dann in das Haus gekommen.“ – L: „Wieso war das schlimm?“- Kind2: „Weil der dann was geklaut hat.“ – L.: „Aha und was hat er geklaut?“; „Was hat das Kind gesehen, als es nach Hause gekommen ist?“) Hierbei ist es wichtig die Vorschläge der Kinder nicht zu bewerten, immer alle Kinder anzusprechen und auch SuS dranzunehmen, die sich nicht melden.

Beschreibung des Verlaufs: Die Lehrkraft erklärt zum Einstieg, dass sie ein Buch dabei hat in dem ein Kind Regeln aufgeschrieben hat, die es im Sommer gelernt hat. Sie nennt im Anschluss eine der Regeln aus dem Buch und fragt die Kinder im Plenum, was sie denken welche Geschichte hinter der Regel steckt. Die Kinder stellen Vermutungen auf, die ohne Bewertung gesammelt werden. Anschließend bekommt jedes Kind einen Streifen Papier auf dem eine Regel steht und die Aufgabe sich in Stillarbeit die Geschichte zu der Regel auszudenken und aufzuschreiben. Zur Differenzierung kann diese Aufgabe auch in Partnerarbeit bearbeitet werden. Für schwächere Kinder bietet es sich an, die Geschichte zu der im Plenum besprochenen Regel aufzuschreiben, da sie hierzu bereits Anregungen haben. Als Abschluss können einzelne Kinder ihre Geschichte vorlesen, und/oder alle Geschichten werden an der Wand im Klassenzimmer aufgehängt, sodass die SuS in einem Museumsrundgang oder in den Pausen die Geschichten lesen können.

Material: Regeln auf Papierstreifen (siehe Kopiervorlage bei A 2 S.16-17)

Kompetenzbereiche: Sich Ausdrücken und Gestalten, Wahrnehmen und Analysieren

Zeitbedarf: mehrere Unterrichtsstunden

Jahrgangsstufenempfehlung: 3/4

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: Vertiefung

Didaktischer Kommentar: In diesem Projekt können viele der prozessbezogenen Kompetenzen im Lernbereich *Schreiben/Texte verfassen* erworben. Von der Schreibidee, über das Überprüfen bis hin zum Schreiben am Computer. Es empfiehlt sich, die Geschichten als Partnerarbeit erarbeiten zu lassen, nicht nur weil in der Regel mehr als 16 Kinder in einer Klasse sind, sondern auch, weil auf diese Weise der Prozess kreativer ist. Besonders starken und/oder ehrgeizigen Kindern sollte jedoch freigestellt werden eine Regel alleine zu bearbeiten.

Beschreibung des Verlaufs: Den Kindern wird das Ziel des Projektes vorgestellt: Wir schreiben zu jeder Regel ihre Geschichte und haben am Ende ein fertiges Buch, das wir den Eltern schenken oder auf dem Schulfest verkaufen können. In einem ersten Schritt werden nun die Regeln verteilt. Hierbei muss zunächst geklärt werden, welche Partner zusammen arbeiten und wer alleine arbeiten möchte. Zu diesem Zeitpunkt ist es nicht wichtig alle Regeln abzudecken, es sollte jedoch nach Möglichkeit zu jeder Regel nur eine Geschichte geschrieben werden. Bevor es an das eigentliche Schreiben der Geschichte geht, sollen nun Ideen gesammelt werden, aus denen anschließend ausgewählt wird. Ggf. erhalten die SuS noch weitere Anregungen oder Vorgaben zum Schreiben ihrer Geschichten. In einem nächsten Schritt werden die Geschichten geschrieben, auf Linienpapier bei dem immer eine Zeile freigelassen wird für Korrekturen. Ist eine Gruppe fertig, so werden die Kinder zu Lektoren einer anderen Gruppe und dürfen deren Geschichte lesen, die Rechtschreibung überprüfen und Anmerkungen machen. Hierzu bekommen sie ein Lektoren-Arbeitsblatt. Danach wird die Geschichte überarbeitet. Die korrigierte, überarbeitete Version darf dann am Klassencomputer abgetippt werden. Hierbei sollte man darauf achten, dass beide Kinder etwa gleich viel tippen dürfen. Das jeweils andere Kind diktiert den Text und achtet darauf, dass richtig geschrieben wird. Für fertige Gruppen können Zusatzaufgaben verteilt werden. Hierzu zählen die Gestaltung des Buchumschlags, das Verfassen des Buchrückentextes, einer Autorenbeschreibung, einer Einführung (Projektbeschreibung) und eines Epilogs. Auch können sie anderen Gruppen bei Fragen helfen.

Material: Die Bilder der Regeln, nach Möglichkeit farbig

C. Figuren

In den hier aufgeführten Unterrichtsideen werden die Figuren der beiden Jungen (C1) und der Krähe (C2) thematisiert. Hierbei ist die Empathiefähigkeit von besonderer Bedeutung.). Im Teacher's guide schlägt Robyn Sheahan-Bright vor, mit den SuS darüber zu diskutieren, welcher der beiden Jungen der Sprecher bzw. Erzähler des Buchs ist. Auch ein Unterrichtsgespräch über die Beziehung der beiden Jungen und deren Darstellung in den Bildern wird dort vorgeschlagen.

C 1 Szenische Umsetzung

Kompetenzbereiche: Sich Ausdrücken und Gestalten, Verstehen und Reflektieren

Zeitbedarf: 1 Doppelstunde

Jahrgangsstufenempfehlung: 3/4

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: Vertiefung

Didaktischer Kommentar: Intensive Auseinandersetzung mit einer Regel.

Beschreibung des Verlaufs: Partnerarbeit. Jedes Paar zieht eine Regel, die es anschließend szenisch darstellen soll. Es folgt eine Zeit der Erarbeitung. Hierbei sollen die Kinder zunächst einen Dialog zwischen den Jungen erarbeiten. Es wird die Frage gestellt: „Was sagt der große Junge zum jüngeren?“ und umgekehrt. Zur Differenzierung können hier Sprechblasen ausgefüllt oder aber ein kompletter Dialog überlegt ggf. sogar eine eigene Regelbegebenheit erfunden und mit passendem Dialog versehen werden. Abschließend führen die Partner ihre Szene vor und der Rest der Klasse darf raten, um welche Regel es sich handelt. Alternativ können die Regeln auch in der Reihenfolge, wie sie im Buch auftauchen nacheinander gespielt werden, sodass ein kleines Theaterstück „Die Regeln des Sommers“ entsteht. In weiterer Arbeit (bspw. auch in einer Theater-AG) könnte dieses Stück weiter ausgebaut und abschließend vor anderen Klassen aufgeführt werden.

Material: Regeln auf Papierstreifen, AB Sprechblasen

C 2 Was hat die Krähe erlebt?

Kompetenzbereiche: Verstehen und Reflektieren, Sich Mitteilen und Austauschen

Zeitbedarf: 45 Min

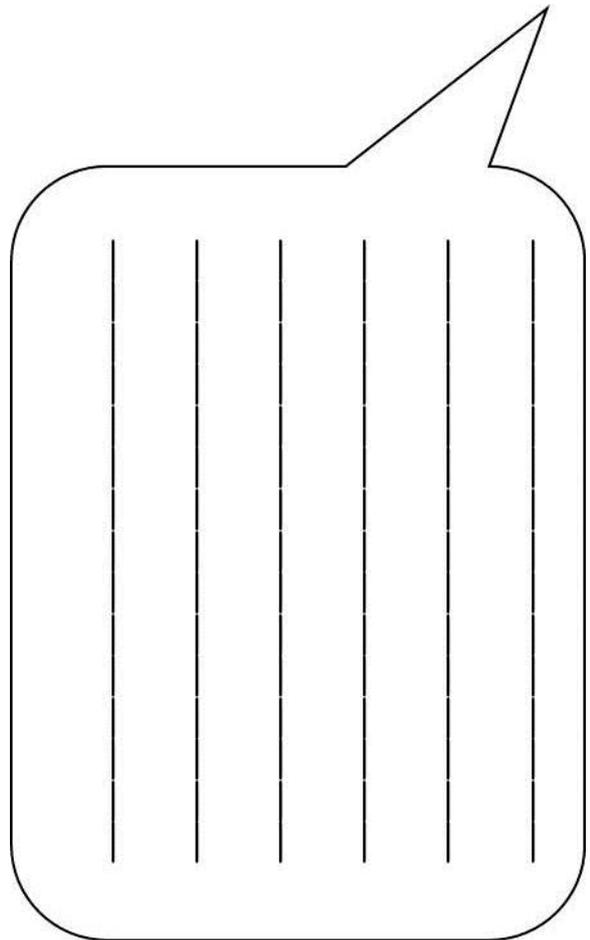
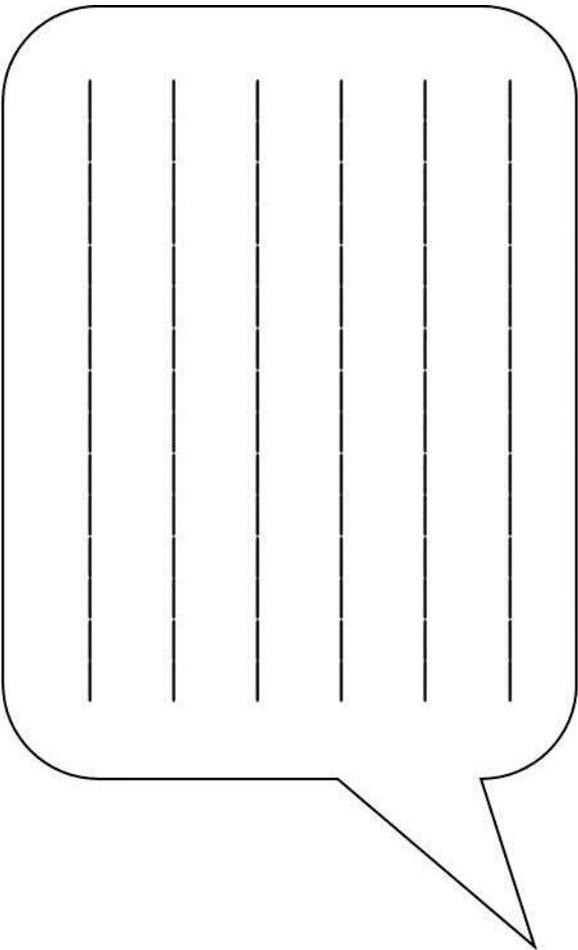
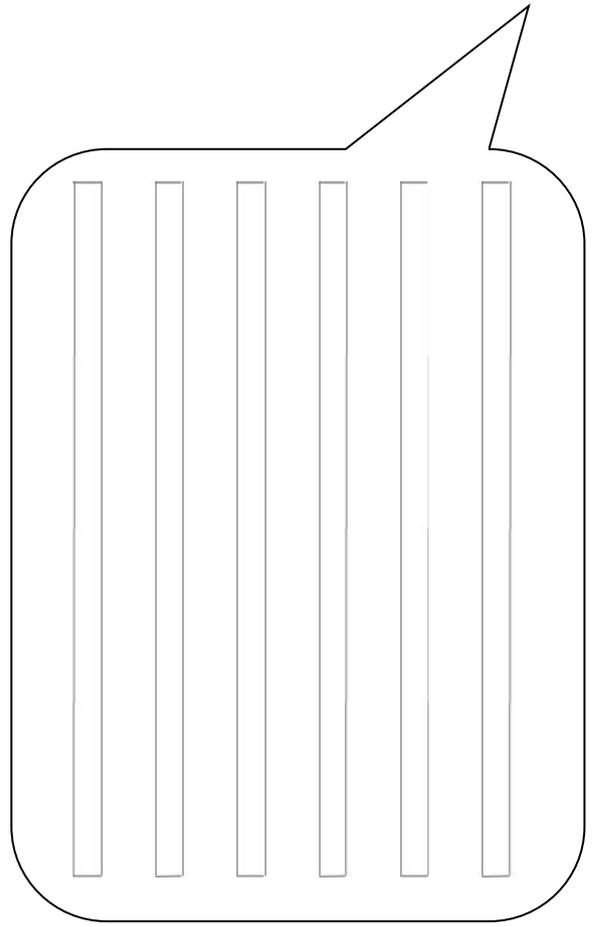
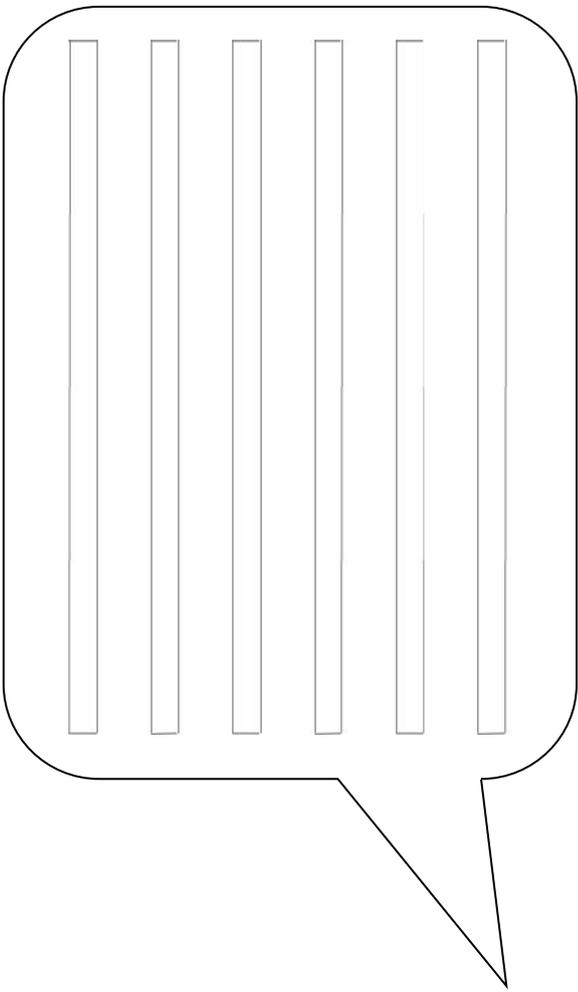
Jahrgangsstufenempfehlung: 3/4

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: Vertiefung

Didaktischer Kommentar: Auf nahezu allen Bildern lässt sich eine Krähe finden, die die Kinder begleitet. Diese Unterrichtsidee zielt darauf ab, Bilder aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten, nämlich dem der Krähe. Das Schreiben aus der Sicht eines anderen ist Bestandteil des Bildungsplanes und zudem ein motivierender Schreibanlass.

Beschreibung des Verlaufs: Zunächst wird die Krähe auf den Bildern gesucht. Hierbei finden die Kinder heraus, dass sie ab der Zugfahrt bis zum letzten Bild nicht mehr zu sehen ist. Es können dann Vermutungen aufgestellt werden, warum die Krähe da fehlt. Es folgt anschließend der Arbeitsauftrag, den Sommer aus der Sicht der Krähe zu erzählen: „Was hat sie im Sommer gesehen?“. Dazu gibt es einen vorgegebenen Anfang, der den Kindern beim Einstieg ins freie Schreiben helfen soll. Eine Überschrift für die Geschichte dürfen sich die Kinder am Ende selbst überlegen.

Material: Kopien der Bilder; Anfang der Geschichte: „Hallo, ich bin die Krähe (Name ausdenken) und ich möchte euch etwas erzählen: Im letzten Sommer habe ich zwei Jungen beobachtet, der eine...“



D. Übersetzung

Dieser Baustein soll die Kinder dafür sensibilisieren, dass übersetzte Bücher eine andere Kultur im Hintergrund haben. „Die Sensibilisierung der SuS für Übersetzungsphänomene ist bereits für die Primarstufe relevant.“ (Weinkauff / Glasenapp 2010, S. 212). Angesichts der alltagskulturellen Bezüge des Originaltitels bietet sich eine Bildrecherche mit Google zu „Rules of Summer“ und „Summer Rules“ an. Neben Bildern aus Shaun Tans Buch wird sie eine Unzahl von scherzhaft oder ernst gemeinten Regelkatalogen rund um das Summercamp zur Ansicht bringen. Zumindest Viertklässler werden auch in der Lage sein die [Buchtitel in Übersetzung und Original](#) zu vergleichen.

D 1 Recherche: Shaun Tan und Australien

Kompetenzbereiche: Teilhaben und Genießen, Sich Mitteilen und Austauschen

Zeitbedarf: Hausaufgabe + ca. 30 Min

Jahrgangsstufenempfehlung: 3/4

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: Beginn der Einheit

Didaktischer Kommentar: Über die Recherche erkennen die Kinder, dass das Buch ursprünglich aus Australien kommt und können hierbei etwas über Land und Leute des anderen Kontinents in Erfahrung bringen.

Beschreibung des Verlaufs: Die SuS bekommen als Hausaufgabe die Aufgabe, Informationen über den Autor und das Land, aus welchem er kommt herauszufinden. Dies erfolgt, indem sie einen Steckbrief ausfüllen sollen. Als Hilfe bekommen sie einen Informationstext zu Shaun Tan und die Vorgabe die Suchmaschine *Blinde Kuh* (www.blinde-kuh.de) zu verwenden. In der darauffolgenden Stunde werden in Gruppen Plakate gestaltet.

Die *Blinde Kuh* führt auf folgende Seiten:

Australien: <http://www.die-geobine.de/australien1.htm>

Shaun Tan: http://www.rossipotti.de/inhalt/literaturlexikon/illustratoren/tan_shaun.html

Material: Informationstext: Shaun Tan, Steckbrief, Plakatpapier

Informationstext: Shaun Tan

Shaun Tan wurde 1974 geboren und wuchs in den nördlichen Vororten von Perth, West Australien auf. In der Schule war er „der gute Zeichner“, ein kleiner Ausgleich dafür, dass er in jeder Klasse das kleinste Kind war. 1995 beendete er sein Studium in Kunst und Literatur an der Universität von West Australien mit Auszeichnung. Er arbeitet heute als Künstler und Autor in Melbourne.

Als Teenager begann Shaun, für Zeitschriften mit geringer Auflage, Science Fiction und Horror Geschichten zu illustrieren. Durch seine Bilderbücher, die mit surrealen, traumartigen Bildern, soziale, politische und historische Themen behandeln, wurde er sehr bekannt. Die Hasen, Der rote Baum, Geschichten aus der Vorstadt des Universums, Regeln des Sommers und der gefeierte wortlose Roman Ein neues Land wurden weltweit übersetzt und von Lesern jeden Alters geschätzt. Shaun arbeitete auch als Bühnenbildner, sowie als Konzeptkünstler für animierte Filme (z.B. Pixar's WALL-E) und führte mit Passions Pictures Australien Regie bei dem Oscar-prämierten Kurzfilm Die Fundsache. Im Jahr 2011 wurde sein Beitrag zur internationalen Kinder- und Jugendliteratur mit dem angesehenen Astrid-Lindgren-Gedächtnispreis gewürdigt.

(vgl. Tan o.j, frei übersetzt von Aina Dressler))

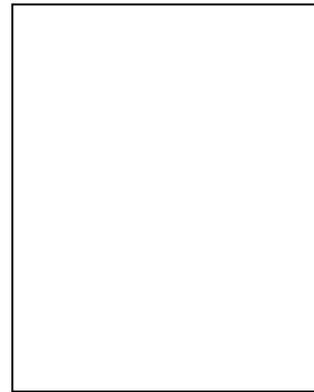
Steckbrief

Name: Geburtsjahr:

Wohnort: Land:

Beruf:

Bücher:



Auszeichnungen:

Australien

Größe:

Einwohnerzahl:

Hauptstadt:

Währung:

Ureinwohner:

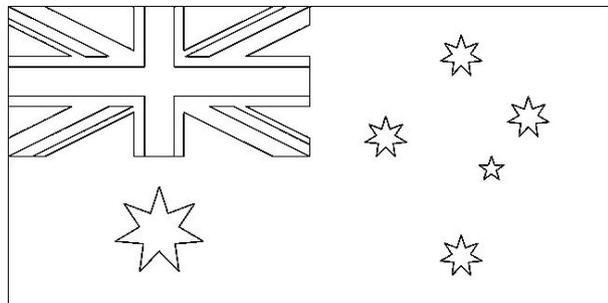
Sprachen:

Bodenschätze:

Pflanzen:

Tiere:

Was ich noch interessant finde:



Steckbrief

Name: _____ Geburtsjahr: _____

Wohnort: _____ Land: _____

Beruf: _____

Bücher: _____



Auszeichnungen: _____

Australien

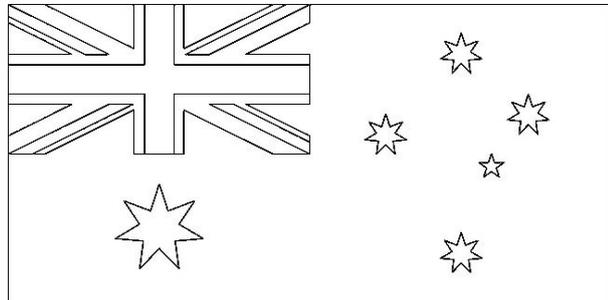
Größe: _____

Einwohnerzahl: _____

Hauptstadt: _____

Währung: _____

Ureinwohner: _____



Sprachen: _____

Bodenschätze: _____

Pflanzen: _____

Tiere: _____

Was ich noch interessant finde: _____

Steckbrief

Name: Shaun Tan Geburtsjahr: 1974

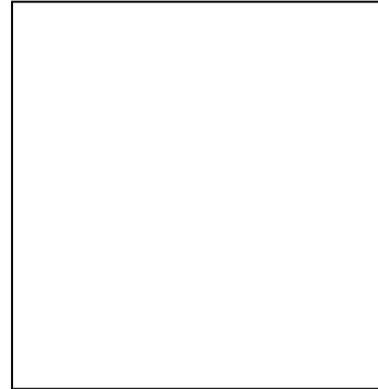
Wohnort: Melbourne Land: Australien

Beruf: Künstler und Autor

Bücher: Die Hasen, Der rote Baum, Geschichten
aus der Vorstadt des Universums, Regeln des

Sommers, Ein neues Land

Auszeichnungen: Deutscher Jugendliteraturpreis (2010), Oscar für den
besten animierten Kurzfilm (2011), Astrid Lindgren Memorial Award (2011)



Australien

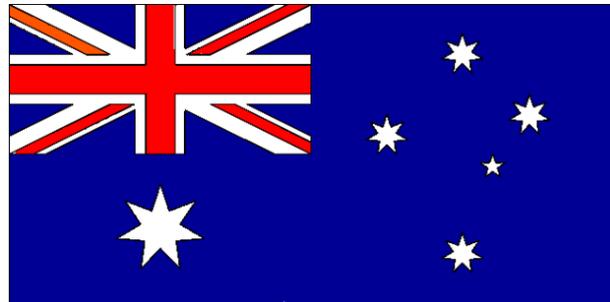
Größe: 7 692 024 km²

Einwohnerzahl: 20,3 Millionen

Hauptstadt: Canberra

Währung: Australische Dollar

Ureinwohner: Aborigines



Sprachen: englisch, kreolische Dialekte, Aborigines-Sprachen

Bodenschätze: Kohle und Diamanten

Pflanzen: Eiche, Esche, Zeder, Birke, Kiefer, Lorbeergewächse, Nadelbäume, Eukalyptus, Akazie

Tiere: Känguru, Koala, Wombat, Leiervogel, Kookaburra, Leistenkrokodil, Riesenwurm, Lungenfisch

Was ich noch interessant finde: _____

E. Illustrationen

„Das ‚Lesen‘ der Bilder trägt [...] zur Sensibilisierung des visuellen Wahrnehmungs-vermögens bei und es vermittelt Erfahrungen, die der Sinnentnahme beim eigentlichen Leseprozess sehr nahe kommen.“ (Weinkauff / Glasenapp S. 183f) Eben dieser Sensibilisierung dient die hier aufgeführte Unterrichtsidee).

Auch darüber hinaus sollte der Unterricht ausreichend Gelegenheit zum Intensiven Betrachten, Kommentieren, Besprechen und Ausfabulieren der Bilder geben. Angesichts der Vielschichtigkeit der Einzelbilder und ihrer emotionalen Wucht sollten Sie SuS auf alle Fälle auch Wahlmöglichkeiten unter den Bildern haben, verbunden mit Gesprächsarrangements, produktionsorientierten oder analytischen Aufgabenstellungen. Im [Teacher's guide](#) stellt Robyn Sheahan-Bright unter der Überschrift *Visual Literacy* eine ganze Kollektion von Fragen zur Bildbetrachtung und Bildanalyse zusammen, die allerdings überwiegend für den Unterricht der Sekundarstufen bestimmt zu sein scheinen.

E 1 Regeln erfinden

Kompetenzbereiche: Teilhaben und Genießen, Verstehen und Reflektieren, Urteilen und Auswählen, Sich Mitteilen und Austauschen

Zeitbedarf: 45 Min.

Jahrgangsstufenempfehlung: 3/4

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: Zu Beginn der Einheit

Didaktischer Kommentar: Durch das zunächst isolierte Betrachten der Bilder ist der Blick offener und suchender. Zudem weckt es das Interesse, die eigenen Regeln mit denen des Autors zu vergleichen, wodurch ein Zugang zum Buch geschaffen wird.

Beschreibung des Verlaufs: Die Tische werden leergeräumt und jedes Kind behält einen Stift in der Hand. Anschließend werden die Bilder des Buches auf den Tischen verteilt. Vorne an der Tafel liegen einige große Karteikarten oder Zettel (A6). Der Arbeitsauftrag für die Kinder besteht darin sich die Bilder anzuschauen, und wenn ihnen eine Regel einfällt, diese auf eine der Karten zu schreiben und verdeckt zu dem entsprechenden Bild zu legen. Jedes Kind kann hierbei selbst entscheiden welche Bilder es sich genauer anschaut und wozu es eine Regel schreibt und wie viele Regeln es schreibt. Nach einer Zeit von ca. 15 Minuten werden die Vorschläge umgedreht und jedes Kind kann sie sich im Museumsrundgang durchlesen. In einem Abschlussgespräch können die Kinder sagen, was ihnen aufgefallen ist, welche Regeln, die nicht ihre eigenen sind, ihnen besonders gut gefallen und warum.

Material: möglichst farbige Kopien der Bilder, große Karteikarten oder Zettel (A6)

Verzeichnis der Aufgaben und Materialien

Nr.	Thema	Zeitpunkt und Verortung	Verfahren
A 1	Mein lehrreiches Sommererlebnis	Einstieg	Unterrichtsgespräch und Schreiben
A 2	Regeln raten	Ende der Einheit	Handlungsorientiert
B 1	Wie kam es zu den Regeln?	Beginn der Einheit	Unterrichtsgespräch und kreatives Schreiben
B 2	Wir schreiben ein Buch	Vertiefung	Projekt
C 1	Szenische Umsetzung	Vertiefung	Partnerarbeit, handlungsorientiert
C 2	Was hat die Krähe erlebt?	Vertiefung	Kreatives Schreiben
D 1	Recherche: Shaun Tan und Australien	Beginn der Einheit	Recherche
E 1	Regeln erfinden	Beginn der Einheit	Museumsrundgang

Literaturverzeichnis und Bildnachweis

Primärliteratur

Tan, Shaun (2014): Die Regeln des Sommers. Unter Mitarbeit von Shaun Tan und Eike Schöfeld. Hamburg: Aladin Verlag.

Tan, Shaun (2013): The Rules of Summer. Lothian Children's Books. Sydney, NSW 2013

Sekundärliteratur

Abraham, Ulf (2005): Lesekompetenz, literarische Kompetenz, poetische Kompetenz. Fachdidaktische Aufgaben in einer Medienkultur In: Rösch, H. (Hg.): Kompetenzen im Deutschunterricht. Frankfurt, Main u.a.: Lang (2005) S. 13-26.

Born, Monika (2006): Bilderbücher – gemalte und verdichtete Welt. In: Born, Monika & Sahr, Michael (Hg.): Kinderbücher im Unterricht der Grundschule. Schneider-Verlag Hohengehren GmbH, Baltmannsweiler 2006, S. 88-118

Leubner, M., Saupe, A. & Richter, M. (2012): Literaturdidaktik (2. Auflage). Berlin: Akademie Verlag.

Paefgen, Elisabeth K. (1998): Textnahes Lesen. 6 Thesen aus didaktischer Sicht. In: Textnahes Lesen. Annäherungen an Literatur im Unterricht. Hrsg. von: Belgrad, Jürgen/Fingerhut, Karlheinz, Baltmannsweiler: SchneiderVerlag Hohengehren.

Platthaus, Andreas (2014): Shaun Tans „Die Regeln des Sommers“. Frankfurter Allgemeine Zeitung online 03.08.2014: http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/buecher/rezensionen/kinderbuch/shaun-tans-bilderbuch-die-regeln-des-sommers-13079398-p2.html?printPagedArticle=true#pageIndex_2, Stand: 31.10. 2015

- Sahr, Michael (1998): Leseförderung durch Kinderliteratur: Märchen, Bilder- und Kinderbücher im Unterricht der Grundschule. Schneider-Verlag, Hohengehren, 1998
- Sheahan-Bright, Robyn (o.J.): Teacher's guide. Publiziert auf der Website des Verlags Hachette: http://www.rulesofsummer.com.au/downloads/Rules_of_summer_9780734410672_teachers_guide.pdf Stand: 17.09.2015
- Spinner Kaspar H. (2006): Literarisches Lernen. In: Praxis Deutsch Jg. 33, H. 200, S. 5-9.
- Staiger, Michael (2012): Bilder erzählen. Zum Umgang mit visueller Narrativität im Deutschunterricht. In: Oomen-Welke, I. & Staiger, M. (Hg.): Bilder in Medien, Kunst, Literatur, Sprache, Didaktik – Festschrift für Adalbert Wichert. Herbert-Jürgen Welke Fillibach Verlag, Freiburg im Breisgau 2012, S. 41-51
- Tan, Shaun (2013): Comments on RULES OF SUMMER. Publiziert auf der Website von Shaun Tan: <http://www.shauntan.net/Essays/rules%20of%20summer%20commentary.pdf>, Stand: 17.09.2015
- Tan, Shaun (Ohne Datum): Paintings; About me. Online verfügbar unter: <http://www.shauntan.net>, Stand: 06.09.2015
- Waldmann, Günter (2011): Produktiver Umgang mit Literatur im Unterricht. Grundriss einer produktiven Hermeneutik. Theorie – Didaktik – Verfahren – Modelle. 7., unveränderte Auflage. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren [EA 1998].
- Weinkauff, Gina / v. Glasenapp, Gabriele (2010): Kinder- und Jugendliteratur. Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn, 2010
- Weinkauff, Gina (Hg.): (2014). Aktuelle Kinderliteratur im Deutschunterricht. Ein Unterrichtsmodell zu Der unvergessene Mantel von Frank Cottrell Boyce (übersetzt von Salah Naoura). Fertiggestellt am 26.6.2014. Online publiziert auf der Website des Zentrums für Kinder- und Jugendliteratur (PH Heidelberg): http://www.ph-heidelberg.de/fileadmin/ms-didaktische-werkstaetten/Zentrum-KuJ-Literatur/Unterrichtsmodell_Boyce_Mantel.pdf. Stand: 31.10. 2015

<i>Bildnachweis</i>

D 1 Australien Flagge zum Ausmalen: http://www.ausmalen2000.com/img.php?id_img=10006, Stand: 31.10. 2015